**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 4=24 (1858)

Heft: 5

Rubrik: Schweiz

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus; man mußte ftundenweit marschiren und eigentliche Gefechte liefern, um nur Lebensmittel auftreiben zu können; die Ankunft des 3. Korps unter Gouvion St. Eur vermehrte die Noth noch,
die herrschte und die ihre Opfer täglich forderte.

Mitte Augun's tam es zu beftigen Gefechten bei Bolopf, die Schweizer tamen ebenfalls in's Feuer, ohne jedoch am Haupttampf einen erheblichen Antheil zu nehmen; ihre schönsten Lorbeeren sollten sie erft zwei Monate später auf dem gleichen Blutfelbe erringen.

Um 15. September passirte das Regiment die übliche halbjährige Revue; von den 1927 Mann, die den Rhein passirt hatten, waren nur noch 1063 Mann in Reih und Glied; die übrigen todt, verwundet oder gefangen und doch hatte das Regiment fein größeres Gefecht während dieser fünf Monate zu bestehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Schweiz.

Der Truppenzusammenzug auf bem Luziensteig verspricht ein glänzenter zu werben. Gerr Oberft Bontems hat das Kommando angenommen; es sollen im Ganzen 12 Bataillone, 8 Kompagnien Schützen, 6 Kompagnien Dragoner, 3 Batterien nehft den nöthigen Genietruppen, im Ganzen zwischen 10—12,000 Mann einberusen wersden; wahrscheinlich wird keine Cadresübung vorangehen, sondern die Truppen sollen ihre Wiederholungsturse in den Kantonen absolviren und unmittelbar nachher abmarschiren. Ueber das Terrain und die möglichen Mandvers sinden wir im "Bund" solgende interessante Mitteilung aus St. Gallen:

"Was die Kultur bes Bobens in der Gegend ber Luziensteig anbelangt, so ist bekannt, daß von der Luziensteig bis nach Maienfeld — eine Stunde — und von dem Bergrand bis zum Rhein — nahezu auch eine Stunde — nur Wald, Gerölle und schlechter Wieshoden zu finden ist und daß, abgesehen vom Weingelände der herrschaft (Maienseld, Jenins, Malans) von der Landquart bis Chur durch die Truppenbewegungen äußerst wenig verdorben werden kann. Das Gleiche gilt auch von der Gegend am linken Ufer des Rheins, von der Bollbrücke an bis Sargans und Mels.

Das ift nun hoffentlich ein hinlänglich großes Operationsfeld, um viele Kombinationen zu gestatten. Eine folche und wie uns scheint nicht unpassende Kombination folgt beispielsweise hier und zwar gestützt auf die Operationen Massena's und Aussenberg's im März 1799.

Das Oftforps — z. B. die im Anfang bes Felozugs glücklich gewesenen Destreicher — hat die Luziensteig im Besitz und zudem eine mobile Kolonne zur Verfügung, die herbeieilt, die Luziensteig zu souteniren. Dieses Korps sammelt sich in Ragaz, Pfäsers, Bilters und kantonirt in diesen Orten. Das Westforps, z. B. die angreisenden Schweizer, sammelt sich in Mels, Sargans, Wangs und bazu gehörigen kleinen Ortsgemeinden. Ein (supponirtes) Detaschement oktupirt den Schollberg.

Erfter Tag. Sicherheitsbienftubungen, Borpoften= ters - alfo immer eng, wie im Truppenzusamn ober auch Borhutgefechte, indeß die Maffen blog Bri= in Frauenfeld, in dazu vorbereiteten Scheunen 2c.

gabefchule üben, b. h. nur bezügliche taftische Bewegungen ausführen, aber nicht zum Busammenftog fommen — eine Uebung, die in biefem fo gut paffenben Bobenabschnitt fehr belehrend merben fann.

Bweiter Tag. Ernfilicher Angriff bes Beftforps, um bas Oftforps hinter die Zollbrude (Tardisbrude) zu treiben, anfonst ber beabsichtigte Rudenangriff (Brigade Lorges Nro. 99) über Fläsch nicht ausgeführt werden fann. Die Bertreibung gelingt, ber Bertheibiger brennt aber die Tardisbrude ab. Dabei muß ich auf die hübsschen Positionen von der Freudenburg-Ruine, über Bühl und die Kirche St. Leonhard, dann auf die Stellung hinter der Tamina und darauf ausmerksam machen, wie belehrend bas Abzugsgefecht im Winkel der Tardisbrude gemacht werden fann.

Das Weftforps fantonirt in Ragaz, Bfafers, Bilters und Bangs, bas Oftforps in ber herrichaft.

Dritter Tag. Schon geftern hat bas Weftforps bie erften Borbereitungen zu einem Brudenfchlag à la Birago gwifchen Blafch und Daienfelb gemacht, in ber Nacht fleißig baran gearbeitet u. f. m. Davon mirb bas Oftforpe benachrichtigt und marfchirt am fruben Dorgen in ber Richtung auf Flafch - eine an berabgebrannten Sarbisbrude gurudgelaffene, mit Befchut berfebene Arriergarbe, mirb naturlich bloß fupponirt. Rampf am Uebergangepunft, ber bem Ungreifer reuffirt-ober auch nicht wie 1799, wo Lorges fcon zum Theil übergegangen, mieber gurudgefchlagen murbe und einige Befdute in ben Rhein werfen mußte. Lorges murbe am gleichen Sag nach Trubbach gezogen und ging bort mit über. Für den Truppenzusammenzug würde dieser lettere Fall, nämlich bas Fehlichlagen bes erften Uebergangeverfuches mehr paffen, bamit bie Gefechtsubung am vierten Tage wiederholt und begangene Tehler vermieden werben fonn= ten ; jedenfalle aberfollte bie Brucke erhalten, ein Brucken= fopf (Schange) angelegt und in ber Nacht vervollftanbigt werben - für ben Fall, bag ber Bafferftanb ben Brudenschlag verhindert, mas im Berbft nicht mohl zu befürchten ift, bleibt immer bie Benütung ber Gifenbahnbrude übrig, bie fonft als nicht vorhanden betrachtet merben möchte.

Um britten Tag bivouafirt bas Oftforps fehr bequem im Walbe ober kantonirt auch theilweise in Luziensteig und Maienselb; bas Westforps kann einen Theil seiner Truppen in Ragaz unterbringen.

Am vierten — bie Wieberholung bes Rampfes am Uebergang angenommen — wird bas Oftforps von Maienfeld abgebrängt und muß fich mit ber supponirten Besagung ber Luziensteig vereinigen, bie Nachhut hält aber bie Steig noch fest. Das Westforps kantonirt mit einem Theile in Maienfelb.

Fünfter Tag. Angriff auf die Steig, bann auf die Rückenschanze und endlich auf die befestigte Keble der Luziensteig (bieser Angriff gelang Soge im Mai). Daran zerstößt sich das Westkorps den Kopf; die Befagung, b. h. die mobile Kolonne bricht Abends vor und erobert ihre alte Stellung wieder — Kantonirung theilweise in Luziensteig, theilweise in Maienseld. Das Westkorps hat sich nach diesem Anfall über die Brücke zurückzogen, diese abgebrochen und kantonirt in Ragaz-Pfäsers, Vilters — also immer eng, wie im Truppenzusammenzug in Krauenseld. in dazu vorbereiteten Scheunen 20.

Bill man bier bas Danöber noch nicht beenbigen, fo mag es in folgender Beife fortgefest werben.

Supposition: Eine Truppenabtheilung vom Weftforps ift über ben Runfelpaß in's Bunbner Land geworfen, um ben Landsturm zu organistren und biesem als Stüge zu bienen. Das Korps selbst, das am sechsten Tage Rafttag gehabt, geht in ber Nacht vom 6. auf ben 7. an die Farbisbrude, erstellt dieselbe (reip. schlägt eine Brüde) und bedroht durch dieses Manöver die Verbindung der seindlichen Kolonne durch's Prättigau und nach Chur. Dieselbe will dagegen sich Bahn brechen und den Feindwies der über den Abein drängen. Schlußgesecht am Desile in's Prättigau. Musterung. Kantonirung in der Herrsschaft bis Zizers hinaus. Entlassung der Truppen oder auch:

Uchter Tag. Siegreiches Bordringen bes Oftforps über bie Tarbisbrude und Schluggefecht bei Ragaz ein Bundner- oder St. Galler-Bataillon, quasi die Befagung ber Lugiensteig borftellend, hat am 7. bas Dft= forpe verftarft. Die fchwere Artillerie und überhaupt die Merzahl in diefer Baffe mußte bem Beftforpe gu Gebote fteben; bie Raballerie fann am erften und zweiten Tag, bann an ber Steig, an ber Landquart und bei Ragag tompagniemeife bermendet merden. Der gefällt es endlich nicht, bag fich bas Dittorps auf die Lugiensteig brangen läßt, fo moge es am vierten Tage nach ber Berrfchaft ausweichen, indeß das Weftforps am Abend diefes Tages mit ber Daffe im Balde Daienfeld gegenüber - nabe feiner Brude - bivouafirt, den Brudentopf befest halt und ben Ruden burch die Offnpation ber Steig fichert.

Fünfter Tag. Unter Unnahme, daß ein anderer Theil des Bestorps bei Trübbach (Klein-Mels) übergegangen nud wie Maffena mittelst der Umgehung über Gusch die Beste bezwungen hat — Bordringen des nun vereinten Bestorps durch die herrschaft nach der Landquart, Gefecht daselbst und Fortsetzung der Offensive das Rheinthal auswärts. (Auffenberg focht im Märzhiuter der Landquart, bei Zizers und Masans.)

Wenn wir nun nicht der Meinung find, als fei der vorstehende Manöverplan tadellos, so möchte er doch so viel beweisen, daß Kombinationen in der fraglichen Gegegend sehr wohl möglich find, die nicht zu Unnatürlichsteiten oder Grenzunaunehmlichkeiten führen, sofern man die Idee eines Rückangriffs auf die Luziensteig festhalten will. Wegen der Ausführbarkeit eines solchen hat ja schon Erzherzog Karl den Mangel einer Rückenschanze dort beklagt und die Eidgenoffenschaft bei der neuen Erzstellung der Werke darauf Rücksicht genommen."

Bir werden in einer ber nachsten Nummern eine hiftorische Ueberficht über die friegerischen Ereigniffe in jener Begend, womöglich mit einem Plane bringen.

Die Kaferne in Thun. (Korrespond.) Der Untrag zu Erbauung einer eitg. Kaserne auf der Thuner Allmend, ober wenigstens zunächst berselben, mußte jeden, ter
mit den Berhältnissen vertraut ist und sich um unser Militärwesen bekümmert, angenehm berühren. Bei der Beschaffenheit
ber alteu Thunerkaserne kann kaum daran gezweiselt werden,
daß jedenfalls etwas besseres werde erstellt merben, als man
gegenwärtig an der alten Kaserne besitzt. Immerhin kann
aber das bessere etwas höchst relatives sein, und es wäre
Schade, wenn bei diestr Gelegenheit nicht gerade etwas rechtes

erftellt mürbe. Soviel wir wiffen wurde seiner Zeit von ben Berren Oberst Stehlin und Stabemajor Wolff ein Blan nebst Kostenberechnung im Auftrage des frühern Militärdirektors angesertigt, von dem nach der militärischen wie technischen Befähigung der beiden Männer gewiß etwas tüchtiges erwartet werden durfte. Es darf nämlich wohl ohne Bebenken der Sap aufgestellt werden, daß jemand, der mit der Projektirung einer Kaserne beauftragt wird, Militär und Techniker zugleich sein sollte, wenn von ihm etwas dem Iwcce entsprechen es soll erwartet werden dürfen.

Bei ber großen Anzahl von Offizieren, die jährlich in ben Thunerschulen heran- und ausgebildet werden muffen, durfte wohl eine ber ersten Anforderungen an eine zu diesem Zwede zu errichtende Kaserne sein, daß in derselben für gehörige Unterbringung von Offizieren gesorgt werde, und zwar in der Beise, daß ihnen tas Arbeiten ermöglicht werde. Es soll damit nicht gesordert sein, daß Alle in der Kaserne untergebracht werden möchten; die höhern Offiziere könnte man füglich sich selbst überlassen; für eine nicht zu große Bahl von Offizieren läßt sich wohl auch in Thun, und an der Straße von Thun nach der Allmend bin ein Untersommen sinden. Sobald aber so viele wie bieber sich den Thunern zur Unterbringung überlassen mußten, durfte man sich nicht verwundern, daß die Thuner davon den höchst möglichen Vortheil ziehen wellten; die Beranlassung zu Uebersorderungen lag hier allzunahe.

In der Ochweighaufer'ichen Sortimentebuchhands lung in Bafel ift vorrathig :

## Untersuchungen

üher die

# Organisation der Heere

bon

W. Müstow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Preis: Fr. 12.

Der bekannte Berfaffer, der namentlich den schweizerisschen Offizieren durch seine Thätigkeit auf der Kreuzstraße und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Boe lesungen in Bürich näher getreten ift, gibt hier geistreichr Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluß kömmt, daß nur ein wohlsgeordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpflicht, auf eine allgemeine in's Bolksleben tief eingreisende militärische Jugenderziehung den Verhältnissen der Jetzeit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten, die auf den großen Staaten Europa's ruben, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüftetsein bedingen.

Das Buch barf baher jebem ichweizerischen Offiziere, bem es um wirkliche Belehrung zu thun ift, angelegent-lich empfohlen werben. Er wird baburch in das eigent-liche Wefen des Kriegsheeres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Kennt-niffe 2c. als Zugabe empfängt. Für Offiziere des Genezrastabes dürfte dieses Werk unentbehrlich sein.

Bei Friedrich Schultheß in Zurich ift fo eben erichienen:

Rüftow, W. Die Feldherrn Kunft ibes XIX. Jahrhunderts gum Selbststudium und für ben Unterricht an höhern Militärschulen. Erste Abtheilung 1792—1815. (Die zweite Abtheilung wird die Beriode von 1815 bis 1856 enthalten.) Preis des ganzen Werkes Fr. 12.